

# In memoriam

## Walter Keßler (1939–2021)

### Journalist und Heimatforscher

von Horst Komuth und Frank Bartsch

**E**rftstadt und Liblar im Besonderen trauern um den Verlust einer großen Persönlichkeit. Völlig unerwartet ist der Journalist, Carl-Schurz-Experte und Kommunalpolitiker Walter Keßler am 26. Mai 2021 im Alter von 82 Jahren gestorben. „Er war ein lebendes Lexikon und wollte, dass vieles aus der Historie Liblars nicht verloren geht“, sagt seine Ehefrau Monika Keßler, die mit dem Heimatforscher 52 Jahre verheiratet war.

Walter Keßler wurde am 9. März 1939 in Achern (Baden) geboren. Nach dem Besuch der Volksschule (1945–1953) und Höheren Handelsschule (1953–1955) an seinem Geburtsort absolvierte er von 1955 bis 1957 eine Lehre als Großhandelskaufmann in der Schwarzwälder Edelbranntweinbrennerei Scheibel KG in Kappelrodeck, in der er anschließend als Angestellter tätig war. Seinen Wehrdienst leistete er 1960 in Fürstenfeldbruck und Köln-Wahn.

Das Schreiben und Publizieren lag ihm seit seiner Jugend im Blut. Bereits ab 1956 arbeitete Walter Keßler gelegentlich für Tageszeitungen. Seine journalistische Laufbahn begann er 1963 als Redaktionsvolontär bei der „Dülmener Zeitung“ in Westfalen (bis 1965). Danach arbeitete er bis 1979 für unterschiedliche Printmedien. Zunächst für kurze Zeit als Redakteur bei der „Westfalenpost“ (1965–1966),<sup>1</sup> dann als verantwortlicher Redakteur sowie Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des „Kolpingblattes“ in Köln (1967–1969 und 1971–1977). Seine Arbeit beim „Kolpingblatt“ wurde 1970 für ein Jahr von seiner Redaktionstätigkeit bei der „Kölnischen Rundschau“ (Lokalredaktion Köln) unterbrochen. Nach seiner Tätigkeit als Redakteur der Elternzeitschrift „Leben und Erziehen“ in Aachen (1977–1979) trat er die Stelle bei der katholischen Nachrichten-Agentur (KAN) in Bonn an, bei der er insgesamt

---

<sup>1</sup> Zuerst in Soest, dann verantwortlich für die Stadtausgabe Werl, vgl. seinen maschinenschriftlichen Lebenslauf in: StAEft, Best. E 05 (Personalia: Walter Keßler).

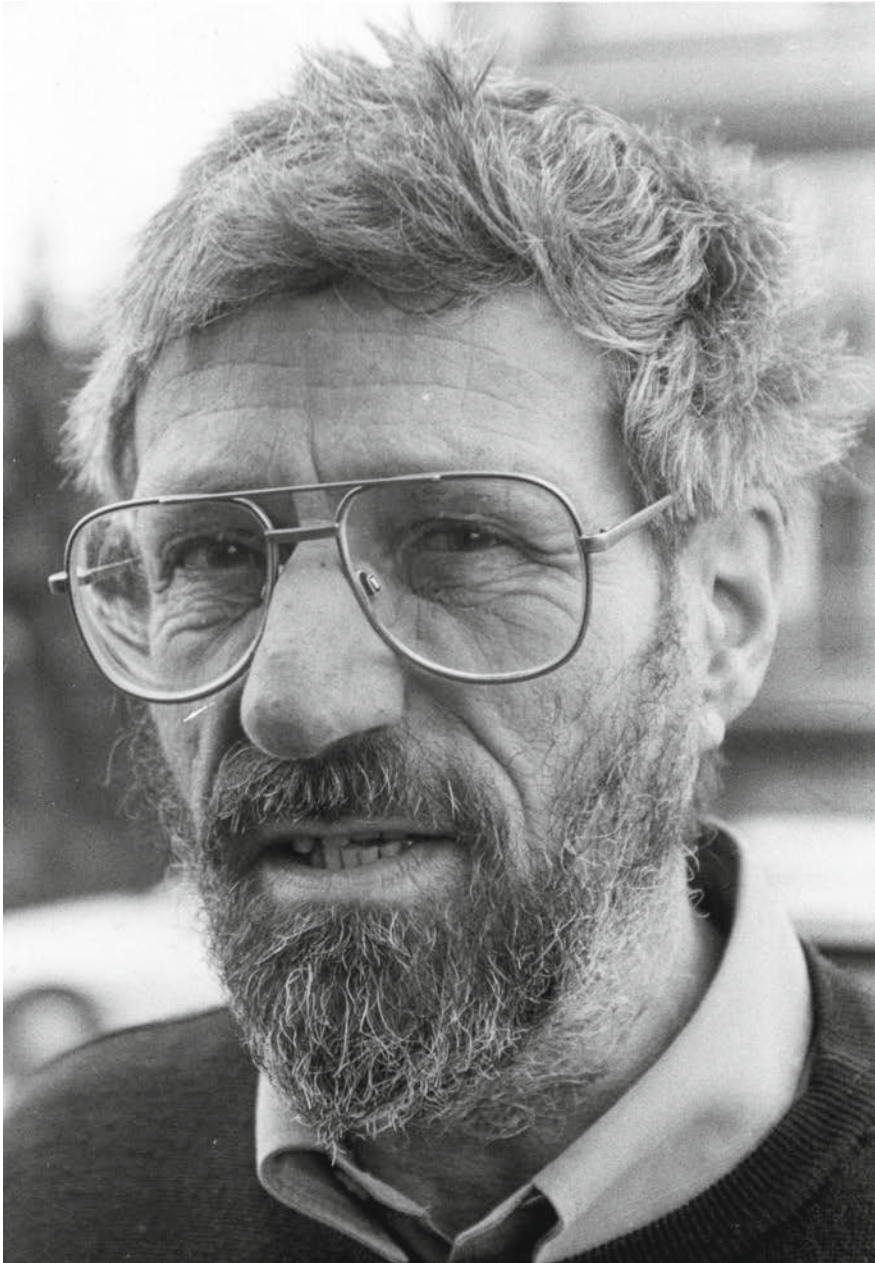


Abb. 1: Walter Keßler (Foto: privat, um 2000)

25 Jahre – bis zu seiner Pensionierung 2004 – verantwortlich für den Dienst „Weltkirche aktuell“ und Leiter der Landesredaktion NRW war.

Neben seinen vielfältigen journalistischen Tätigkeiten sah sich Walter Keßler aber auch zu etwas anderem berufen: Er begeisterte sich fürs Schreiben, Recherchieren, Sammeln und dafür, Menschen zusammenzuführen. Besonders das Sammeln von Briefmarken, die Philatelie, war zeitlebens sein Steckenpferd. Nach seiner Lehre und vor seiner Tätigkeit als Journalist war Keßler zudem kurze Zeit als Berufsphilatelist der Firmen Dr. Otto Hindrichs (Münster/Westfalen) und Robert F. Jansen (Bonn) tätig.

1969, nach seiner Heirat mit Monika Fahnhorst, zog die junge Familie nach Liblar in die neu erbaute Wohnsiedlung Liblar-Süd. Hier wurden die beiden Kinder Bettina und Benjamin geboren.

Aufgrund seiner badischen Heimat beschäftigte sich Walter Keßler seit seiner Jugend auch mit den Ereignissen der 1848er Revolution, den jeweiligen Akteuren und dem gescheiterten Badischen Militäraufstand (9. Mai bis 23. Juli 1849). Als die Familie nach Liblar zog, war Keßler überrascht, dass ein ihm bereits bekannter, prominenter Freiheitskämpfer in seinem neuen Wohnort Liblar geboren worden war: Carl Schurz.

Die Faszination und intensive Beschäftigung mit dieser facettenreichen Person ließ ihn nicht mehr los, mehr noch, sie wurde sogar prägend für ihn. 1978 gründete er den „Carl-Schurz-Kreis Erftstadt e. V.“, dessen Vorsitzender und kompetenter Sprecher er zeitlebens blieb. Zu den Vereinszielen gehört u. a. die wissenschaftliche Erforschung des Lebens und Wirkens von Carl Schurz. Als Anreger und Förderer sowie als fachlich versierter Autor und Forscher war Keßler in puncto Schurz seitdem unermüdlich tätig. Dabei arbeitete er nicht nur bundesweit, sondern auch mit internationalen Organisationen zusammen. Er baute in mühevoller Kleinarbeit und unter großem zeitlichen und finanziellen Aufwand im Laufe der Jahrzehnte ein beachtliches Carl-Schurz-Archiv vor Ort auf, das seit 1992 zum Teil in einem eigenen Raum im Rathaus der Stadt Erftstadt aufbewahrt wird. Diese wertvolle Sammlung soll allerdings die Basis für etwas Größeres schaffen: ein Carl-Schurz-Museum bzw. eine würdige Carl-Schurz-Gedenkstätte – in Verbindung mit der Stadt- und Demokratiegeschichte im Rheinland – an Schurz' Geburtsort in Liblar. Dieser große Wunsch ging für den Heimatforscher allerdings zu seinen Lebzeiten nicht in Erfüllung. Bis heute gibt es noch keine Gedenkstätte für Carl Schurz.



Abb. 2: In einer Rettungsaktion mit Unterstützung von Stadtarchivar Dr. Frank Bartsch wurde der alte Schriftzug der Liblarer Hauptschule gesichert, den Walter Keßler hier zeigt (Foto: Dr. Korst Komuth, 2013)

Walter Keßler verfasste nicht nur in den „Rheinischen Lebensbildern“ 1982 einen Beitrag über Schurz, sondern 2006 – anlässlich des 100. Todestages von Schurz – eine umfangreiche Biographie („Carl Schurz. Kampf, Exil und Karriere“) über ihn, die weithin große Beachtung und Würdigung erfuhr.<sup>2</sup>

Keßler war ferner mit zahlreichen weiteren Themen der regionalen Geschichte, Kultur und des Denkmalschutzes beschäftigt, wie aus der nachfolgenden Bibliographie ersichtlich wird. Von ihm stammen von der ersten Ausgabe 1991 an zahlreiche Fachbeiträge u. a. im „Jahrbuch der Stadt Erfstadt“ – so auch in der hier vorliegenden Ausgabe.<sup>3</sup> Ebenso war Keßler an der Publikation „Liblar in alten Ansichten“ beteiligt. Der im Jahr 2000 zur

<sup>2</sup> Vgl. Carl Schurz – eine neue Biographie von Walter Keßler. In: JB 2007, S. 105–110.

<sup>3</sup> Für das „Jahrbuch der Stadt Erfstadt 2023“ hatte Keßler bereits einen Beitrag zum Thema „Hans-Dieter Wischniewski (Ben Wisch‘) und Liblar“ vorgesehen.



Abb. 3: Vor einer Auswahl von Carl-Schurz-Literatur präsentierte Walter Keßler im Wohnzimmer seines Liblarer Hauses ein Portrait des berühmten Sohnes der Stadt (Foto: Dr. Horst Komuth, 2004)

850-Jahrfeier von Liblar publizierte Sammelband wurde u. a. von ihm redaktionell betreut.

Als politisch interessierter, versierter und engagierter Mensch zog es Walter Keßler ebenfalls früh in die erftstädtische Kommunalpolitik, er galt als einer der Vertreter der kritischen Intelligenz, wurde „Dutschke der Erftstädter CDU“ genannt. Sein rebellischer Geist wandte sich gegen verkrustete Parteistrukturen, insbesondere gegen Postengeschacher. Von Mai 1975 bis Oktober 1984 war er als Ratsherr aktiv. Er war u. a. Mitglied des Kulturausschusses, des Sportausschusses, des Personalausschusses und des Sozialausschusses. Als Vorsitzender des Sozialausschusses setzte er von Dezember 1980 bis Oktober 1984 Akzente. Von November 1984 bis September 2020 war Keßler als sachkundiger Bürger ehrenamtlich tätig, und von 1999 bis 2004 vertrat er als Ortsbürgermeister die Belange seines Wohnortes Liblar. „Er war keiner, der laut wortgewaltige Reden führte. Seine Stimme war eher leise. Aber ihm genau zuzuhören, war stets ein Gewinn“, berichtet sein Freund Dr. Damian van Melis, Geschäftsführer des Kölner Greven Verlages, in dem auch Keßlers o. g. Schurz-Biografie erschienen ist.

Anfang der 1980er-Jahre setzte er sich u. a. mit Sabine Boebé vehement für den Erhalt des denkmalgeschützten Bahnhofsgebäudes in Oberliblar ein, da er um die bauhistorische Qualität und die besondere Bedeutung für das Ortsbild wusste. Dessen Abriss 1981 konnte er indes nicht verhindern.

Der CDU blieb Keßler mehr als 50 Jahre lang treu. Vielen ist der umtriebige Liblarer durch seinen ehrenamtlichen Einsatz in der Kirche bekannt. Lange war er im Pfarrgemeinderat von St. Barbara aktiv sowie später als zweiter Vorsitzender im Kirchenvorstand (2006–2018). Die Pfarrgemeinde St. Barbara lag ihm immer sehr am Herzen, besonders während der letzten großen Kirchenrenovierung (2015–2016) war Walter Keßler als kompetenter Ansprechpartner stets vor Ort. Er wirkte u. a. auch im Diözesanrat der Erzdiözese Köln (Hauptausschuss) und im Dekanatsrat Erftstadt mit, war Vorsitzender des Katholikenausschusses Erftstadt/Weilerswist, Gründungsmitglied und Vorsitzender der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) Erftstadt (1975–1977), Vorsitzender des Dekanats Erftstadt (1974–1986), Gründungsmitglied der „Bürgervereinigung Liblar-Süd“ (im ersten Jahr auch Vorstandsmitglied) sowie Mitglied des ersten Musikschul-Beirates.

Großes Hobby des Familienvaters war die Fotografie, die ihn auch in ferne Gefilde führte. Für seine Aufnahme von Mutter Teresa in einem indischen



Abb. 4: Walter Keßler als interessierter Besucher der Fotoausstellung „Zeitsprünge“ im ehemaligen Liblarer Klarissenkloster, 2016 (Foto: Michael Breuer, [www.photokonzept.de](http://www.photokonzept.de))

Sterbehaus in Kalkutta – aufgenommen während seines Indienaufenthalts 1971 – erzielte er 1975 beim großen internationalen Farbdiawettbewerb „50 Jahre Leica“, an dem sich über 2.500 Fotografen aus 51 Ländern beteiligten, den 6. Platz.

## Auszeichnungen

Keßler war auch vielen Vereinen eng verbunden, ob beispielsweise dem „Geschichtsverein Erfstadt e. V.“ (Mitbegründer), den Liblarer St. Sebastianus-Schützen, dem „Förderverein Schlosspark Gracht e. V.“, dem Förderverein „Gesundheitsgarten Erfstadt Frauenthal e. V.“, dem „Künstlerforum Schau-Fenster Erfstadt e. V.“ oder dem „Förderverein Marien-Hospital Erfstadt e. V.“. Für sein vielfältiges, langjähriges Engagement, insbesondere für die Erforschung und Dokumentation des Lebens und Wirkens des Deutsch-Amerikaners Carl Schurz, wurde Walter Keßler 2011 vom Landschaftsverband

Rheinland (LVR) mit dem Rheinlandtaler – der höchsten Auszeichnung, die der Verband zu vergeben hat – geehrt.

Es wäre wünschenswert, dass sein Vermächtnis, das er uns, insbesondere den politisch Verantwortlichen und Kulturinteressierten, mit auf den Weg gegeben hat, nun endlich realisiert wird: eine Carl-Schurz-Gedenkstätte in Erftstadt. Einen geeigneten Zeitpunkt zur deren Eröffnung gäbe es bereits – im Rahmen der bevorstehenden Feierlichkeiten 2029 anlässlich des 200. Geburtstages von Carl Schurz.

Dafür hat Walter Keßler die verdienstvollen Grundlagen geschaffen.

## Auswahlbibliographie

Keßler, Walter: Carl Schurz hat bald Geburtstag: Feiern Sie mit! In: wohnpark-report, Nr. 54 (April 1977), S. 20.<sup>4</sup>

Ders.: Carl-Schurz-Ausstellung geplant. In: wohnpark-report, Nr. 63 (Juni 1978), S. 13.

Ders.: Carl Schurz hat Geburtstag. In: wohnpark-report, Nr. 68 (Juni 1978), S. 17.

Ders.: 150 Jahre – und kein bißchen weiser? In: wohnpark-report, Nr. 69, S. 11.

Ders.: Wer ist Carl Schurz? In: wohnpark-report, Nr. 69, S. 17.

Ders.: Bahnhof bald bessere Visitenkarte. In: wohnpark-report, Nr. 75 (April 1980), S. 10.

Ders.: Prominenz aus Erftstadt. In: wohnpark-report, Nr. 78 (September 1980) S. 20.

Ders.: Bei uns „schlummert“ noch Braunkohle. In: wohnpark-report, Nr. 83 (August 1981), S. 9.

Ders.: 700 Denkmäler in Erftstadt. In: wohnpark-report, Nr. 85 (Dezember 1981), S. 16.

Ders.: Carl Schurz (1829 – 1906), in: Rheinische Lebensbilder, Bd. 9, Köln 1982, S.199–216.

Ders.: Er gab der Realschule den Namen. Vor hundert Jahren starb der Kunsthistoriker Gottfried Kinkel. In: wohnpark-report, Nr. 88 (Juni 1982), S. 32.

Ders.: Carl Schurz, ein amerikanischer Minister von der Erft. In Erftkreis Jahrbuch 1983, S. 17–22.

<sup>4</sup> Eine vollständige Ausgabe der Zeitschrift „wohnpark-report“ (Nr. 1–150) befindet sich in der Stadthistorischen Bibliothek des Historischen Archivs der Stadt Erftstadt.



Ders.: Denkmalschutz – erst ein Anfang. Bisher wurden fünf Liblarer Objekte unter Schutz gestellt. In: wohnpark-report, Nr. 92 (Februar 1983), S. 22.

Ders.: „... bis in fernste Zeiten“. Auch Breschnew konnte Gymnicher Ritt nicht verdrängen. In: wohnpark-report, Nr. 93 (April 1983), S. 20.

Ders.: Feiern, aber wie – das war die Frage. Zur Vorgeschichte der „Karl-Schurz-Feier“ 1948 in Liblar. In: wohnpark-report, Nr. 93 (April 1983), S. 26–27.

Ders.: Es klappert keine Mühle mehr [Die Buschfelder Mühle]. In: wohnpark-report, Nr. 94 (Juni 1983), S. 24–25.

Ders.: Rückblick auf Schloß Gracht. In: wohnpark-report, Nr. 95 (August 1983), S. 9.

Ders.: Schurz-Brief zur Hälfte finanziert. In: wohnpark-report, Nr. 99 (April 1984), S. 19.

Ders.: 100. Geburtstag von Joseph Kentenich. Bundespost bringt Sonderbriefmarke für Gründer des Schönstattwerkes heraus. In: wohnpark-report, Nr. 102 (Oktober 1984), S. 29.

Ders.: Bischof Wolff Metternich zur Gracht auf einem Taler. In: wohnpark-report, Nr. 104 (Januar 1985), S. 25.

Ders.: Gedenkmedaille für Pater Kentenich. In: wohnpark-report, Nr. 108 (Oktober 1985), S. 9.

Ders.: Carl-Schurz-Briefe aufgetaucht In: wohnpark-report, Nr. 108 (Oktober 1985), S. 24.

Ders.: Liblar wurde 1940 selbstständig. Wiege der Evangelischen Kirche stand in Brühl. In: wohnpark-report, Nr. 108 (Oktober 1985), S. 27.

Ders.: „... eine seltsame Überraschung“. Bisher unbekannte Briefe von Schurz erworben, doch nicht bezahlt. In: wohnpark-report, Nr. 109 (November 1985), S. 8.

Ders.: Zuerst schoß Graf Wolff Metternich. Liblarer St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft wird 250 Jahre alt. In: wohnpark-report, Nr. 110 (Februar 1986), S. 18–19.

Ders.: Schloß Gracht wird kein Briefmarken-Motiv. In: wohnpark-report, Nr. 115 (Dezember 1986), S. 20.

Ders.: „... ich liefere Dir nur den Commentar“. 15 bisher unbekannte Briefe von Carl Schurz. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 135 (Bd. 96 neue Folge). Stuttgart 1987, S. 217–272.

Ders.: In Köln an gebürtigen Bliesheimer erinnert. Konzertante Uraufführung zum Schluß des Zimmermann-Zyklus. In: wohnpark-report, Nr. 120 (Oktober 1987), S. 16.

Ders.: Gedanken über ein Gedenken. In zehn Jahren: 800. Jahrestag der Erst-erwähnung Liblars. In: wohnpark-report, Nr. 121 (Dezember 1987), S. 16.

- Ders.: In Liblar und Dirmerzheim gegründet: 25 Jahre Malteser-Hilfsdienst in Erftstadt. In: wohnpark-report, Nr. 132 (September 1989), S. 14.
- Ders.: „daß die Sache der Demokratie immer größere Kreise umspannt“. Bisher unbekannte Briefe von Carl Schurz an Louis Lehmann. In: Bonner Geschichtsblätter, Bd. 40 Bonn 1990 (1993), S. 185–196.
- Ders.: Archiv erster Schritt zu einem Museum. Bürgerantrag des Carl-Schurz-Kreises im Kulturausschuss. In: wohnpark-report, Nr. 134 (Februar 1990), S. 20.
- Ders.: „Rööches“-Wirtin Lieschen Schwarz gestorben. In: wohnpark-report, Nr. 137 (August 1990), S. 10–11.
- Ders.: In zwei Diözesen war Clemens August sein Nachfolger. Fürstbischof Franz Arnold von Wolff Metternich, in Liblar geboren. In: Jahrbuch 1991 Stadt Erftstadt,<sup>5</sup> S. 30–33.
- Ders.: Der kommunalpolitische Krimi bleibt ungeschrieben. Im Alter von 78 Jahren starb der Journalist Rudolf Heizler. In: wohnpark-report, Nr. 140 (März 1991), S. 11.
- Ders.: In Lechenich gearbeitet, in Liblar gedichtet. Adolph Kolping aus der Nachbarstadt Kerpen wird seliggesprochen. In: wohnpark-report, Nr. 142 (August 1991), S. 12–13.
- Ders.: Max Ernst schrieb „an Deine Liblarer Adresse“ Schwester und Bruder des berühmten Malers lebten auf Schloss Gracht. In: wohnpark-report, Nr. 143 (November 1991), S. 18.
- Ders.: Ein Mann aus der Nachbarschaft. Adolph Kolping und seine Beziehungen zu Gymnich, Lechenich und Liblar. In: JBEft 1992, S. 63–65.
- Ders.: Kirchen – Religiöses Leben. In: Partnerschaft für Europa Erftkreis/Morbihan. Partenaires pour l'Europe. Hg. Erftkreis – Der Oberkreisdirektor. Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Köln 1992, S. 67–71.
- Ders.: Schritt für Schritt. Carl-Schurz-Sammlung bekam Raum im Liblarer Rathaus. In: wohnpark-report, Nr. 144 (März 1992), S. 15.
- Ders.: Carl Schurz sollte „etwas ganz besonderes“ werden. Nicht nur die Lebenserinnerungen berichten über eine Jugend in Liblar. In: JBEft 1993/94, S. 64–68.
- Ders.: Die Gemeinde ist älter als die Kirche. Vor 40 Jahren wurde in St. Barbara der erste Gottesdienst gefeiert. In: JBEft 1993/94, S. 138–141.
- Ders.: Schon historisch. Liblarer „wohnpark-report“ erschien in 150 Ausgaben. In: JBEft 1995, S. 75–76.
- Ders.: Es klappert keine Mühle mehr. Buschfelder Mühle nur noch ein Abglanz alter Zeiten. In: JBEft 1995, S. 135–137.

5 Im Folgenden „JBEft“ abgekürzt.

Ders.: Aus Westfalen nach Liblar. Nur zwei Gemälde Rudolphis außerhalb seiner Heimat. In: JBEft 1996, S. 79–80.

Ders.: Kirchengemeinde contra Zivilgemeinde. Im Dritten Reich prozessierte St. Alban gegen Liblar – und bekam recht. In: JBEft 1999, S. 50.

Ders.: Carl-Schurz-Haus nicht verwirklicht. In: JBEft 1999, S. 125–126.

Ders. mit Sabine Boebé und Josef Grommes (Redaktion): Liblar 1150–2000. Das Buch zur Geschichte. Hg. von der Interessengemeinschaft 850 Jahre Liblar o.O. 1999, darin:

– Die „Tochter“ hat die „Mutter“ überholt. Katholisches Leben in zwei Pfarrgemeinden, S. 43–48.

– „Ein großes und ziemlich schönes Dorf“. Franzosen und Preußen in Liblar, S. 49–54.

– Gründungsphase mit Überraschungen. Liblar als Teil von Erftstadt, S. 115–126.

– Böll schrieb hier fünf Texte. Prominente aus und in Liblar, S. 140–141.

Ders., Fraust, Manfred, Boebé, Sabine und Depka, Thomas: Liblar in alten Ansichten. Zaltbommel (NL) 2000.

Ders.: Ein Schlüssel für Schloss Gracht. 1965 und 1966 gab es einen besonderen Club. In: JBEft 2001, S. 10–12.

Ders.: Post in Liblar. Von der Expedition zur Filiale. In: JBEft 2002, S. 111–113.

Ders.: Eine einflussreiche Familie. In: JBEft 2004, S. 121–123.

Ders.: Einen deutschen Begriff exportiert. Kindergarten in England und in den USA stammt aus dem Umfeld von Carl Schurz. In: JBEft 2005, S. 125–126.

Ders.: Mit „Carl Schurz“ über die Meere. Ein deutsches und ein amerikanisches Schiff mit dem Namen des Liblarers. In: JBEft 2006, S. 53–54.

Ders.: Carl Schurz. Kampf, Exil und Karriere. Köln 2006.

Ders.: Heinrich Bölls Beziehungen zu Erftstadt. Fünf Texte entstanden auf Schloss Gracht. In: JBEft 2007, S. 111–112.

Ders.: Gehaltserhöhung abgelehnt. Lehrer Christian Schurz wurde lieber Wirt. In: JBEft 2008, S. 49–51.

Ders.: Organisator des Revolutions-Jubiläums. Vor 50 Jahren starb Dr. Karl Heinz Kobé. In: JBEft 2009, S. 91–92.

Ders.: Ein Schloss für 50.000 DM. Doch Pacht für Gracht war 1965 viel zu hoch. In: JBEft 2012, S. 22–23.

Ders.: Botschafter in London. Paul Graf Wolff Metternich zur Gracht – vor 160 Jahren geboren. In: JBEft 2013, S. 50–52.

Ders.: Das älteste Volksschulgebäude Liblars in heutiger Zeit. Es steht auf dem ehemaligen Schurz'schen Grundstück. In: JBEft 2015, S. 41–45.

Ders.: Braunkohlen-Museum für Liblar geplant – Ideenskizzen im Archiv der Stadt Erftstadt entdeckt. In: JBEft 2017, S. 38–41.

Ders.: Kurzlebige Mittelinstanz. Dekanat Erfstadt existierte nur 41 Jahre. In: JBEft 2018, S. 143–150.

Ders.: Noble Erfstadt. Sieben Nobelpreisträger waren hier. In: JBEft 2019, S. 165–168.

Ders.: Liblar, Erfstadt und Carl Schurz. Ein Botschafter Erfstadts für Freiheit und Demokratie. In: JBEft 2020, S. 187–200.

Ders.: Max Ernst schrieb „an Deine Liblarer Adresse“. Schwester und Bruder des berühmten Malers lebten zeitweise auf Schloss Gracht. In: JBEft 2021, S. 59–63.

Ders.: Ein eigenwilliger Westfale. Georg Brune, wichtigster Helfer bei Gottfried Kinkels Befreiung aus dem Zuchthaus Spandau, In: JBEft 2022, S. 41–47.